

Tiefbauamt hält an Umleitung fest

Füllinsdorf Regierungsrat Jörg Krähenbühl sprach vergangene Woche im Landrat davon, dass die Füllinsdörfer Rheinstrasse im Bereich der H2-Baustelle die Kapazitätsgrenze erreicht habe und die Busse mit «markanten Behinderungen» zu kämpfen hätten. H2-Chefplaner Rudolf Büchler hatte hingegen der bz gesagt, dass die umstrittene Umleitung über die Ergolzstrasse momentan gar nicht gebraucht werde. Die Anwohner, die den zusätzlichen Verkehr ihrer Strasse mit Altersheim und Kindergarten bisher mit hängigen Einsprüchen verhinderten, begründeten ihre kürzliche Petition im Landrat unter anderem mit dieser Aussage Büchlers (die bz berichtete).

Diese Argumentation hält Büchler aber für «nicht seriös»: Aus den bisherigen vier Wochen Baustellenzeit könne man keine Prognose für die nächsten zweieinhalb Jahre ableiten. «Der Verkehr wird im Herbst stark zunehmen, wenn die Leute kein Velo mehr fahren», prophezeit er. Das Tiefbauamt müsse langfristig planen. Büchler erwehrt sich auch des Eindrucks, er und Krähenbühl würden sich widersprechen: «Wir gewichten die Fakten unterschiedlich.» Er stehe in ständigem Kontakt mit der AAGL: Die Verspätungen der Buslinien auf der Rheinstrasse seien gerade noch «an der Toleranzgrenze».

AAGL-Fahrdienstleiter Urs Kofmel klärt auf Anfrage auf: Die 78, von der auch Krähenbühl sprach, habe «absolut kein Problem». Die 75 könne mit momentan drei bis sieben Minuten Verspätung allerdings nicht mehr Verkehr vertragen. Am langsamsten kämen die Linien 70 und 80 voran, deren Verspätung an der Endhaltestelle Aeschensplatz zwischen 10 und 15 Minuten liege, den Verkehr durch die Baustellen in Basel allerdings mit eingerechnet. Die AAGL wird aufgrund dieser Erfahrungen die Linie 70 zum Fahrplanwechsel im Dezember in Liestal zweiteilen. Die Anwohner hatten vorgeschlagen, die Ergolzstrasse ausschliesslich für den ÖV zu öffnen. (BOB)

Beliebte Zolli-Cornets: Genuss mit gutem Gewissen

Glace Die Zolli-Cornets werden in Münchenstein produziert – erheblichen Anteil daran haben Menschen mit psychischen Erkrankungen

VON TOBIAS GFELLER

Wer kennt sie nicht, die Zolli-Cornets mit dem knusprigen Biskuit und dem spitzen, aromatischen Glacekopf darauf. Zu einem Zoobesuch im Sommer gehört diese Basler Bekanntheit einfach dazu. Produziert werden sie von der Gelati Gasparini in Münchenstein. Diese zog erst vor drei Jahren in die Dammstrasse 36, vis-à-vis des Gymnasiums. Was viele nicht wissen, Gasparini beschäftigt Menschen mit psychischen Erkrankungen. Diese produzieren an geschützten Arbeitsplätzen in aufwändiger Handarbeit die Zolli-Cornets und andere kalte Köstlichkeiten. Gestern stellten sie sich und ihre Arbeit Interessierten in einem Fabrikrundgang vor. Die Arbeitsschritte von der Vermischung der Zutaten der Glacemasse bis hin zur Abfüllung dieser auf die Cornetbiskuits wurden liebevoll präsentiert. Parallel dazu führten die Mitarbeiter die Gäste durch die Fabrik – natürlich durfte am Ende eine kleine Degustation nicht fehlen.

Eigenständigkeit fördern

Organisiert werden diese speziellen Anstellungen von der Gesellschaft für Arbeit und Wohnen (gaw). Der Verein wurde 1987 auf Initiative der Bürgergemeinde der Stadt Basel und der Christoph Merian Stiftung gegründet. Ziel ist die gesellschaftliche und berufliche Integration von Menschen mit einer (hauptsächlich psychischen) Behinderung. Gefördert wird insbesondere die eigenständige Erwerbsfähigkeit und Lebensführung. Ein Schwerpunkt liegt im Ausbildungsbereich.

Diese geschützten Arbeitsplätze bieten ihnen die Möglichkeit, einem



Führungen durch die Glace-Produktion sind beliebt. TG

Beruf in einem Umfeld mit weniger Stress und Hektik nachzugehen. So können Menschen trotz eines Handicaps und einer Invalidenrente einer geregelten Arbeit nachgehen. Dies sei ganz im Sinne der sechsten IV-Revision, die sich die Integration von Menschen mit einer Behinderung in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt auf die Fahne geschrieben hat, erklärt Heinz Eckhardt, Leiter Coaching und Wohnen bei der gew. Momentan sind sieben psychisch Kranke in der Produktion, einer als Fahrer und einer in einer kaufmännischen Ausbildung beschäftigt. Einen Einfluss auf die Höhe ihrer IV-Rente haben diese Anstellungen nicht. Sie bekommen «einen relativ tiefen Stundenlohn und werden nach Leistung bezahlt», betont Eckhardt. Die meisten von ihnen arbeiten Teilzeit.

Längerfristiges Ziel solcher vom Kanton subventionierter Arbeitsplätze ist die Integration vom aktuell zweiten in den ersten Arbeitsmarkt. Dies gelinge laut Eckhardt im Fall von der bei der Gasparini Angestellten eher selten, aber kommt einzeln vor. «Das kommt auf die Schwere und den Verlauf der Erkrankung an.»

Mehr Ausfälle

Das kantonale Behindertenkonzept schreibt vor, dass niemand diskriminiert werden darf und jede und jeder ein Recht auf Arbeit hat. Wegen der öfters auftretenden krankheitsbedingten Ausfällen oder sogar Klinikaufenthalten braucht es von den Verantwortlichen und den anderen Angestellten viel Feingefühl im Umgang mit ihren «speziellen» Mitarbeitern.

Nachrichten

Absturz Auto kriegte die Kurve nicht



In einen Baum gekracht ist ein 22-jähriger Autofahrer in Reigoldswil. Der junge Mann hatte wegen übersetzter Geschwindigkeit in einer Linkskurve die Herrschaft über sein Auto verloren, wie die Baselbieter Polizei gestern mitteilte. Der Lenker erlitt einen Schock und musste von der Sanität ambulant behandelt werden. (SDA)

Kollision Schüler auf Velo hatte viel Glück

Ein elfjähriger Velofahrer ist am Donnerstag in Allschwil bei einem Zusammenstoss mit einem Auto mit Schürfungen und Prellungen davongekommen. Der Schüler habe mit einem neben ihm fahrenden Kollegen geredet und das entgegenkommende Auto übersehen, teilte die Baselbieter Polizei gestern mit. Der Vater des Verunfallten brachte diesen zur Kontrolle ins Spital. (SDA)

VPOD Widerstand gegen Personalreglement

Neben der SP Münchenstein wehrt sich auch der VPOD gegen das neue Gemeinde-Personalreglement, über das die Gemeindeversammlung diesen Montag abstimmen soll. Das Reglement wolle unter anderem der Gemeindeversammlung das Recht auf Bestimmung der wöchentlichen Arbeitszeit entziehen. Ausserdem sollen Mitarbeitende zwangsweise frühpensioniert werden können, ohne dass die Gemeinde die entstehende Deckungslücke ausfinanzieren muss. Eine solch arbeitnehmerfeindliche Praxis sei «einmalig im Kanton Basel-Stadt», ärgert sich der VPOD. (BZ)

Übersehen 80-Jähriger bringt Motorrad zu Fall

Ein 80-jähriger Autolenker hat gestern Vormittag auf der Kriegackerstrasse in Muttenz beim Abbiegen ein Motorrad übersehen und beim anschließenden Zusammenstoss zu Fall gebracht. Die 39-jährige Motorradfahrerin brach sich dabei einen Fuss. Sie begab sich in eine Arztpraxis, wie die Polizei Basel-Stadt mitteilt. (BZ)

Raser Bei Augst mit 174 km/h geblitzt

Die Baselbieter Polizei hat einen Schnelfahrer erwischt, der mit massiv überhöhter Geschwindigkeit auf der A2 unterwegs war. Der Deutsche fuhr bei Augst mit 174 km/h statt der erlaubten 100 km/h in die Radarfalle. Der Raser muss nun mit einem Fahrverbot in der Schweiz rechnen. (BZ)

Kraftwerk AG Pegoraro folgt auf Krähenbühl

Sabine Pegoraro ersetzt im Verwaltungsrat der Kraftwerk Birsfelden AG ihren im Frühjahr abgewählten Regierungskollegen Jörg Krähenbühl. Die Nachfolge wurde an der 60. Generalversammlung der AG bestätigt. Pegoraro wird als designierte Bau- und Umweltschutzdirektorin bis 2014 Einsitz nehmen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die 2003 begonnene Generalrevision des Stauwehrs für 9 Millionen Franken erfolgreich abgeschlossen werden. (BZ)

Bild der Woche



Der bz-Fotograf **Kenneth Nars** schoss das Bild der Woche an der Ausstellung Volta 7 in der Dreispitzhalle Münchenstein. Der 2005 erschaffene rosa Elefant der japanischen Künstlerin Chinatsu Ban ist in Wirklichkeit ein «Little Zebra Bird-Fourth of Ten Brothers».